



Predigen Auf alle Fest-Täg Deß gantzen Jahrs

Knellinger, Balthasar

München, 1695

Fünfte Lob-Predig/ An dem Fest deß heiligen Vatters Ignatij von Loyola,
Stifters der Gesellschaft Jesu. Jnhalt. Das grosse/ und alles in sich fassende
Hertz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75480)



Fünfte Lob-Predig /

An dem Fest

Deß H. IGNATIJ, Stifters der Gesellschaft I E S U.

Inhalt.

Das grosse / und alles in sich fassende
Herk.

Vorpruch.

Testis mihi est Deus, quomodo cupiam omnes vos in visceribus
JESV Christi. *ad Philipp. cap. 1. v. 8.*

Gott ist mein Zeig / wie ich euch alle verlange in herglicher Liebe
JESU Christi.

N.
89.



Deständigkeit! O frommer
Ignati, Beständigkeit!
Ein guter Anfang ist
freylich Lobens wehrt;
aber nur die Behar-
lichkeit traget das Siga-
fränglein darvon. Treflich wol stehet
dir an der Buß-Sack: zu dem einsamen
Leben scheinst du geboren zuseyn: und
die Manresanische Spelunke gedun-
cket mich von der Natur also für dich
ausgehölet zuseyn. So muß ich aber
aus vilen Zeichen abnehmen / daß du
mit deinen Gedanken ganz anderst wo-
hin zihlest / ja daß du schon allbereit die-
ser Buß-Höle den Rücken kehrest. Fin-
ster ist sie freylich / und wie mir dein Les-
bens-Beschreiber sagt / gleichet sie vil
mehr einer Grab-Statt / als einer
menschlichen Wohnung. Aber ich bit-
te dich / du wollest doch gedenken / daß sie
bey weitem nit so schmal / kurz / und ni-

der seye / wie der Winkel deß grossen
Marciani, in welchem er nicht so vil Ort
gehabt / daß er den Leib gar hätte auß-
strecken können. Salamanus auch et-
ner auß den alten Einsidleren hat sich
mit einem Loch vil mehr / als Hüten-
lange Zeit vergnügt. Simeon Sty-
lica ist auf vier Säulen nach einander /
deren immer eine höher gewesen / als
die andere / über die dreyßig Jahr stehen
gebliben / ohne daß er sich einen Schrit-
weit darvon hinweg begeben hätte.
Warum wilst du dann / O Ignati, dein
so liebes Buß-Haus / das Geburts-
Ort deiner so wol angefangenen Hei-
ligkeit / die Spelunke / welche du mit
so vilen Geißzern angewärmet / mit
so vilen Zähren benässet / mit so vilen
Bluts-Tropfen unter den Geißel-stri-
chen angefärbet: Warum wilst du /
sag ich / dise dir so wol anständige Höle
jetzt schon widerum verlassen? Onu-

*in vitis PP.
Lib. 9. c. 3.
Ibidem. Li.
bro 9. c. 194*

L 2

phrius,

ibidem.
Lib. 1. c. 16.

phrius, und sein Höle haben zusammen gehalten. Sibenzig Jahr ist er darinnen verharret; und nachdem er seinen Geist aufgegeben / ist auch sie zu Hauffen gefallen. Gleiche Beständigkeit erweise auch du / bußfertiger Ignati; damit du mit Onuphrio gleichen Lohn erlangen mögest.

Bartoli Li-
bro primo
vitz. nume-
ro vigesimo
quarto.

Aber was hab ich allhier für ein un- nöthige Sorg? Ja wie halte ich ganz unbesonnener Weis die Partey des Satans? Auch diser / weilten er förchtet / Ignatius, der brinneifrige Mann / möchte auch andere anzünden / trachtet auf alle Weis dahin / daß er ihne / wider seinen Veruff / zu einem Einsidler mache. In das Manresanische Felsen- Loch kan er ihne nicht mehr zurückbrin- gen; so fasset er dann einen anderen An- schlag; und da Ignatius über das Meer seglet / stiftet er die Schiff-Fahrer an / sie sollen bey einer öden Insel / welche ich wegen ihres kleinen Umkreiß nur einen Meer-Schrofen nennen kan / anlanden / und ihne allda ganz allein aufsetzen / damit die andere in dem Schiff / welche er bißhero wegen der verübten Aerger- nus wort- gestraffet / und unaufhör- lich das Böse getadlet / Ruhe haben möchten. Darum bemühen sie sich so stark sie können / und der Sa- tan greiffet ihnen treulich unter die Arm; damit sie die abgefassete Insel er- reichen / und er / der Satan / Ignatium widerum zu einem Einsidler allda ma- chen möge. Aber sie können nichts auß- richten; weilten sich der Wind ihnen gar zu stark entgegen sezet / und Gott auf kein Weis haben wil / das Ignatius ihne selbst allein leben solle. Es ist beschlossen / diser lieb- volle Mann muß der nothleidenden Welt zu Hülff kommen.

Kein Zweifel ist / daß ihrer vil tau- send von Gott dahin beruffen / und an- gewiesen werden / ihrem eigenen Heil ganz allein in der Einsamkeit abzu- warten / und von den Apostolischen Verrichtungen mehrer nicht auf sich zunehmen / als etwann in dem Gebett / und anderen heiligen Werken der sünd-

haften Welt bißweilen zugebenken. Aber Ignatio hat Gott einen doppel- ten Geist gegeben / und ihme befohlen / nit nur sich / sonder auch vil andere mit Wort / That / That / und Exempel ge- gen dem Himmel anzuleiten. Darum russe ich jetzt der ganzen Welt zu mit den Worten / so in dem anderen Buch der Machabæer befindlich seynd: Hic est fratum amator, & populi: Diser ist ein Liebhaber der Brüder / und des Volcks / ja der ganzen Welt. Er aber selbst spricht nach dem H. Paulo mit jenen Worten des ersten Capitels zu den Philipperen: Testis mihi est Deus, quomodo cupiam omnes vos in visceribus Jesu Christi: **G**ott ist mein Zeug / wie sehr ich euch alle verlange in herzlichster Liebe Jesu Christi: Omnes vos, spricht er / euch alle / und nimmet keinen Men- schen auß. Sehr groß seynd freylich die Länder / und Reich des Erdkreißes: aber doch nit größer / als das Herz Ignatij. Die ganze Welt- Kugel fin- det in demselben Plaz. Und darum sol- le dises anheiß der Zweck meiner Lobs- Predig seyn; daß ich meinen vilgelieb- ten Zuhörern dises groffe / dises weit- schichtige / dises / hätte schier gesagt / un- ermässene Herz öfne / und ihnen zeige / wie alle Landschaften / alle Völcker / alle Ständ / und Alter der Menschen dar- innen zu finden. Werden nun alle mei- ne Zuhörer auch sich allda mit gulde- nen Buchstaben gleichsam eingezeich- net finden / so wird es bey mir weiter nichts brauchen / sie zur Liebe und herz- lichem Vertrauen gegen diesem heiligen Vatter aufzumahnern. Die Liebe / wie vorhin schon allen bekant / lasset sich an- derst nit / als mit Gegenliebe / bezahlen. Darum werden wir hoffentlich in diser Kirchen anheiß so vil Liebs- Flämmlein gegen dem H. Ignatio heraußbrechen se- hen / als vil der Herzen meiner Zuhörer seynd. In diser Hoffnung fange ich die Predig an / mit Verstand des heiligen Geists / von dessen Göttlichem Feuer alle Liebs- sehnliche Herzen müssen ange- flammet werden.

Cap. ult.
mo. v. 14.

Joan-

N.
90.

 Ribadenei-
ra in vita.
Libro se-
cundo. ca-
pitulo decimo
sexto.

I Oannes, der Dritte dieses Namens
 König in Portugall / ein Fürst von
 grossem Geist / und begierig neue Län-
 der Christo vilmehr / als seiner Kron /
 unterwürffig zumachen / befahle seinem
 Vortschaffter zu Rom Petro Mazchare-
 na, er solte von dem H. Ignatio auß sei-
 nen zehen Gefellen wenigst sechs be-
 gehen / um selbige / als Evangelische
 Arbeiter in Indien abzuschicken. Di-
 sem Befehl kame Mazcharena auß
 das fleißigste nach / und trieb stark dar-
 auß / das Ignatius hierinsals seinem Kö-
 nig willfahren wolte. Deme aber der
 heilige Mann dise fürwahr sehr den-
 würdige Antwort gegeben: Wann
 du für ein Landschaft auß zehen
 sechs hinwegnimmest / gültiger
 Jesu! was wirst du dann für
 die andere Welt Theil überlassen?
 Wie hätte nun Ignatius die Größe /
 und Weitsichtigkeit seines Herzens
 besser an den Tag geben können / als
 eben mit disen jetzt verstandenen Wor-
 ten? O dann ihr Völker alle des ganz-
 en Erdkreises / recket auf eure Häub-
 ter / und höret Wunder. Ein Mann
 ist in die Welt kommen / der euch alle in
 sein Herz einschließet / der euch mit Pau-
 lo zuruffet: Testis est mihi Deus, quo-
 modo cupiam omnes vos in visceri-
 bus Jesu Christi: **G**ott ist mein
 Zeig / wie sehr ich euch alle ver-
 lange in herzlichster Liebe Jesu
 Christi. **G**ott / sagt er / siehet / und
 durchgründet mein Herz. Er findet
 darinnen geschriben euch Europäer /
 euch Asianer / euch Africaner / euch A-
 mericaner. Was die Sonne mit ih-
 rem Liecht bescheinet / das umgreiffet
 Ignatius mit seiner Liebe. Alle Län-
 der / so Jesus mit seinem Blut erlöset /
 wil Ignatius mit seinem und der sein-
 gen Schweiß anseuchten. Er ist / der
 tief zu Herzen genommen den Evans-
 gelischen Befehl: Euntes in mundum
 universum prädicate Evangelium o-
 mni creaturæ: Gehet auß in die
 ganze Welt / und prediget das
 Evangelium allen Geschöpfen. Er

 Marc. c. 16.
v. 15.

ist / der ihme die Hoffnung machet / die
 jenige Wort Christi zu erfüllen: Amen
 dico vobis, non consummabitur civi-
 tates Israël, donec veniat Filius homi-
 nis: Wahrlich sag ich euch / ihr
 werdet die Städte Israel nicht voll-
 enden / biß der Sohn des Men-
 schens komme. Ich wil sagen / Igna-
 tius hoffet biß auf den jüngsten Tag
 mit den Seinigen in dem Weinberg
 Christi zu arbeiten / und ehender nicht
 aufzuhören / biß das Evangelium in
 allen Orten / Reichen / und Ländern
 geprediget worden.

 Matthaei
c. 10. v. 23.

Aber wir wollen jetzt nicht reden
 von dem / was Ignatius hoffe / sonder
 was er schon allbereit zu Werk richtete.
 Noch bey Lebenszeiten schicket er die
 Seinige in alle vier Theil der Welt.
 Von Europa thut es gar nicht Noth
 etwas zu melden / dann diser Theil der
 Welt ist das Geburts-Ort der von
 Ignatio neu eingeführten Ordens ver-
 samlung: und er / der heilige Stifter /
 hat gar wol verstanden die Wort Pau-
 li: Operemur bonum ad omnes, ma-
 xime autem ad domesticos fidei: **L**asset uns
 Gutes wirken zu Tug-
 aller / zusehndest aber unserer
 Glaubensgenossen. Darum hat
 er disen Welt-Theil Europam in Per-
 son für sich genommen / und in unter-
 schiedlichen Stätten / benantlich in
 Manresa, in Barcellona, in Salaman-
 ca, in Aspetia, in Alcalá, in Rom / und
 Venedig grossen Frucht geschaffet.
 Seine Gefellen außgesandt in Frank-
 reich / Teutschland / Niederland /
 und in noch vil andere Europäische
 Länder / damit sie die Tugend befür-
 deren / die Laster mit Wort und Fer-
 der verfolgen / die heilige Kirchen Ge-
 sals handhaben / den öfteren Gebrauch
 der heiligen Sacramenten einführen /
 das Catholische Glaubens-Wesen un-
 terstützen / und sich der damals eingeris-
 sen Ketzerey mit aller Macht widerse-
 hen solten. Hiervon kan Zeugniss ge-
 ben die grund-schädliche Ketzerey des
 Luthers welche ebenfalls zu erst in disem
 Theil der Welt / in Europa nemlich /
 ihren

 N.
91.

 Galat. c. 6.
v. 10.

Bartoli Li-
bro quarto
numero de-
cimo octa-
vo.

Idem. Lib.
& capite
eodem.

ihren vergiften Schlangen: Kopf hat aufgerichtet. Martinus Keminitius, ein von diser Kegerischen Brut / ja damit ich recht sage / ein Mutter-Schlang / von welcher vil andere der gleichen kleinere Schlänglein seynd gezehget worden / hat die Gesellschaft Jesu nennen darffen / die Verhergung des Teutschlands / und den Untergang des Reformirten Evangelij. Nun der Untergang diser Sect ist freylich nit erfolgt; dann sie tauret noch; wann wir anderst sagen können / daß noch bestehet dasjenige / welches schon auf so vil Weg ist verkehret worden. Jedoch ist gewiß / und unfehlbar / daß der Lauf diser Sect sehr stark gehemmet / vil tausend Wankende / und allbereit schon Hinfällige auf dem Fuß erhalten / und andere von dem Fall widerum seyen übersich gerichtet worden. Melanchton des Luthers getreuer Mitschiffer hat auch deswegen sein so lang taurendes Leben verfluchet / weil er noch vor seinem Tod die Welt mit Jesuiten hat müssen angefüllet sehen. Nirgend aber seynd die erste Gefellen Ignatij in grösserer Anzahl erschinen / als in Europa. Darum es ja freylich ein unnöthiges Wortverlieren seyn wurde / wann ich vil und lang wurde beweisen wollen / das Ignatius disen vierten Theil der Welt / welchen wir bewohnen / Europam nemlich / in sein Weitschichtiges Herz eingeschlossen habe.

N.
92.

So wenden wir uns dann gegen Asia, und betrachten den nunmehr reif-fertigen Xaverium, wie er voll des Geistes seines heiligen Vatters Ignatij, der ihne den Indianeren zu Hülff schicket / in das Schif einsteiget. Jetzt zwar nur ganz allein / weil sein Mit-gefell Simon Rodericius auf starkes Ansuchen des Königlichen Hofes / allwo er bißhero grosse Frucht geschaffet / in Portugall angehalten wird. Indessen aber samlen sich unter dem Fahnen Christi / welchen Ignatius aufgesteckt / immerzu vil streitfertige Männer / alle

höchst begierig den höllischen Tyrannen mit ganzer Macht zubefriegen / und hingegen den sichhaften Nahmen Jesu in alle Welt auszutragen. Von disen schicket Ignatius seinem brinnerfrigen Sohn Xaverio etliche in Indiam nach / und gibt ihnen / wie er auch sonst allzeit zuthun pflegte / disen väterlichen Befehl mit auf den Weg: Gehet hin / zündet an / und setzet alles in die Flammen. Auf solche Weis begibt sich Ignatius zu den Asiatischen Völkern / und schliesset sie alle in sein Herz ein. Er kommet nemlich dahin / wie die Sonne / welche von dem Himmel niemalen aufhört / und dannoch alle Länder besucht. Keine Völker seynd in der ganzen Welt / die nicht sagen / die Sonne komme zu ihnen. Ja wir alle pflegen auf solche Weis von unsern Häusern zureden. In diesem Monat / sagt der Hauptvater / an diesem Tag / kommet die Sonne das erste mal zu mir in mein Haus; und darneben hat gewiß noch keiner die Sonne unter seinem Dach beherberget. Sie bleibt / wie gesagt / allzeit in dem Himmel / und schicket nur ihre Strahlen in die Länder auß. Also kommet Ignatius durch Xaverium, und andere seine Söhne in Asiam, und warüber sich höchlich zuverwunderen / so gar in den letzten Welt-Winkel Asia, nemlich in Japon. Da kan ich aber jetzt schon abermal die Zeit sparen / weil das grosse / und weitschichtig beschriebene Leben Xaverij genugsam redet / was in diesem andern Theil der Welt der unersättliche Seelen-Eifer Ignatij für Wunder gewirkt habe. Er sasse zu Rom / in dem Mittel-Punct der Christenheit / und warffe seine Strahlen biß in Indiam auß: Nec est, kunte man schon damals von seinem unbeschränkten Eifer sagen / nec est qui se abscondat à calore ejus: Und niemand ist / der sich vor seiner Hitze verbergen könne.

Willeicht aber hat sich der H. Ignatius mit Europa, und Asia, den vornehmsten zweyen Theilen der Welt befriedigt?

N.
93.

psalm. 118.
v. 7.

diget? Vielleicht sagt er bey sich selbst: So vil ist für mich in Lebenszeiten genug; die andere zwey Theil aber / Africam, und Americam, werden nach meinem Tod schon andere zusuchen / und Christo zugewinnen wissen? Nein / keines Wegs: das grosse Herz Ignatij muß die ganze Welt besammeln haben / sonst wird es nicht zu Gnügen angefüllt.

So schicket er dann in dem Jahr Christi tausend fünf hundert acht und vierzig das erste mal in Africam zween von seinen Söhnen / nemlich Joannem Nungnetium, und P. Ludovicum Gonzalez a Camera; welche aber / nachdem sie vil Gutes allda geschaffet / und ein gute Anzahl der armen Christen auß der Gefangenschaft der Moren erlöset / dem empfangenen Befehl gemäß wiederum in Portugall zurück geschret. Können also dise zween nit unbillich dem Josue, und Chaleb verglichen werden / welche von Moyses, das gelobte Land auszukunttschaften geschicket waren / und bey ihrer Zurückkunft so vil Gutes von demselben erzehlet / daß die Israeliter bewogen worden in vollem Hauffen dahin zu ziehen. Nun einen Hauffen zwar kan ich nicht nennen / was Ignatius nachmalen unter dem Römischen Pabst Julio, dem Dritten dises Namens / in Africam abgeschicket; jedoch gar ein wenig es solle ich es auch nicht nennen; weilen der Orden damals noch in seiner blühenden Jugend ware / und sich mit gar zu freigebiger Hinausschickung der auch anderstwo benötigten Arbeiter nicht entkräften kunte. In zwölf Röpffen ist gleichwol das von Ignatio ausgewählte Hauflein bestanden. Die vornemtesten drey waren / erstlich der schon obbenamte P. Joannes Nungnetius ein Portugeser / Andreas Oviedus ein Spanier / und Melchior Carnerius widerum ein Portugeser. Disen hat der heilige Vatter noch neun Gesellen zugegebe / welche theils Italiener / theils Niederländer / theils Portugeser / und Spanier waren. Den ersten / nemlich Nungnetium, hat der Pabst zu einen

Patriarchen über Ethiopiam, oder das Africanische Moren-Land ernennet; die andere zween aber / Oviedum, und Carnerium zur Bischoflichen Würde erhoben; damit sie dem Patriarchen als getreue Mit-Arbeiter jederzeit zur Hand stehen solten. Verwunderet sich nun einer über dise großlautende Nahmen Patriarch / und Bischof / so lege ich ihme gleich alle Verwunderung nider mit den Worten deß Römischen Pabsts Julij Tercij, der sie in disen hohen Kirchen-Stand gesezet: Lobenswerth / sprache er / ist dise Gesellschaft / als welche die größste Ehren / und Würden ausschlaget / auch ihr alleinig diejenige auf die Schulteren legen laisset / welche von der Scheinbarkeit / war von sich sonst die Menschen reizen lassen / nichts / von der Arbeit aber / und Lebens-Gefahr vil haben. So schwarz / und finster nemlich die Moren von Angesicht waren / so wenig ließe sich bey ihnen / wegen diser unseren Väteren aufgetragenen Patriarchischen / und Bischoflichen Würden / damals einiges Licht / oder Glanz bliken. Da hingegen die Ungelegenheiten / welche dise Apostolische Männer wegen deß unbändigen Moren-Volks auf sich haben nehmen müssen / sehr groß / und hart dringend gewesen. Wavon ich aber allhie kein Wort melden wil; weilen mein Absehen für dises mal alleinig dahin gerichtet ist; daß man sehen solle / wie der H. Ignatius das dritte Welt-Stück / Africam nemlich / mit seiner hitzigen Liebe nit weniger erwärmet habe / als die Sonne / welche gleichwol die Inwohner desselbigen Lands schier gar verbrennet.

America der vierte Theil der Welt / ist noch übrig / und dise finde ich auch in dem Herzen Ignatij gar wol gelägeret. In dem Jahr Christi tausend fünf hundert neun und vierzig hat diser heilige Vatter / wie Ribadeneira bezeuget / schon seine Söhn mitten unter dieselbige Leut-Greiser hineingeschicket. Wor-durch dann das wilde Land so geschlacht / und fruchtbar ist gemacht worden / daß

Ribadenei-
ra ibidem.

Ribad. in
Vita. Lib.
tertio. cap.
decimo
octavo.

Idem Libeo
quarto. ca-
pite decimo
tertio.

N.
94.

In Vita Li-
bro tercio.
capite ige-
timo.

daß sie wegen der reichen Ernde noch mehr andere Schnitter auß ihrer Gesellschaft zu sich haben begehren müssen. Ist auch die Sach in kurzer Zeit so weit kommen / daß schon dasselbige mal vil Wohn-Häuser unsers Ordens in America seynd gezählet worden / als nemlich die Wohnung Sancti Salvatoris, S. Vincentij, Paratininga, Portus securus, Spiritus Sanctus, Pernambucus, Alleos, neben noch mehr anderen. Daß hero Ignatius wegen deß so grossen Ansehens deß allda gepflanzten Evangelij / und Ergrößerung der Zahl unserer Arbeiter endlich bewogen worden / einen Provincial, Emanuelem Nobregam mit Nahmen/dahinzusenden.

Ribadenci-
ra Libro
quarto. ca-
pite decimo
tertio.

N.
95.

Da sehet nun/und erachtet/ob Marcellus, dieses Nahmens der Andere Römische Pabst/ein so wol in Geistlichen/als Weltlichen Geschicht: Bücheren tief-belesener Mann/Ursach gehabt habe/ sich mit folgenden Worten/zu Lob deß heiligen Ignatij, vernemmen zulassen: Er habe von den Apostlen an biß auf seine Zeiten von keinem gelesen / der so vil Früchten seiner Arbeit noch bey Lebens-Zeiten genossen hätte/wie Ignatius. Gestalten dann auch der grosse Prediger Joannes Avila, welcher ganz Hispanien mit seinem Wort / und Exempel erleuchtet / nach dem er gehöret/das Ignatius seine Söhn in die Welt außgeschicket / und ein so weit außsehens des Werck / allen Völkern zuhelffen / vor sich genommen habe / ganz demüthig bekennet / er habe zwar auch einen solchen Gedanken gehabt / und sich vil darüber besonnen: das Werck aber seye ihm zu schwer gefallen; biß Ignatius in die Welt kommen / der sich dessen mit höchster Großmüthigkeit unternommen. Seye ihm also ergangen / wie einem kleinen Knaben/der einen schweren Last unten an dem Fuß eines Bergs hin und her wälzet / und gern in die Höhe hinaufbringen wolte; aber sich darzu vil zu schwach befindet; biß endlich ein grosser/und starker Riß herbey kommet/der die Burde keck auf sich nimmet / und mit gar geringer Mühe auf den Gipfel

Bartoli in
Vita. Libro
quarto. nu-
mero 30.

Ribadenci-
ra in Vita.
Libro quar-
to. cap. deci-
mo septi-
mo.

deß Bergs hinauftraget. Also Avila der grosse Prediger / welcher mit unbillich ein Apostel / deß Königreichs Hispanien / und sonderbar der Landschaft Boetica, kan genennet werden.

Ich aber solle bey Erzählung der in allen vier Theilen der Welt schon eingesamleten Seelen: Früchten mit ungemeldet lassen/das Ignatius, welcher erst in dem Jahr tausend fünf hundert sechs und fünfzig durch einen seeligen Tod von diser Welt ist abgeforderet worden/ noch in seinem Leben in Orient / und Occident / gegen Auf und Niedergang der Sonnen hat außgesprenget gesehen jenen Saamen/welcher die Christliche Glaubens: Felber über alle Massen fruchtbar zumachen pflaget / nemlich das Blut seiner gemarterten Söhnen. Ich rede hier mit Augustino; welcher über den acht und fünfzigsten Psalm also spricht: Effusus est magnus, & multus Martyrum sanguis: quo effuso tanquam seminata seges Ecclesiae fertilius pullulavit: Es ist vil / und grosses Blut der Martyrer vergossen worden: wodurch die Felber der Kirchen Gottes vil fruchtbarer / als sie vormals gewesen / seynd gemacht worden. Der erste / so noch sieben Jahr vor dem Tod Ignatij in der neuen Welt von den Barbaren um das Leben ist gebracht worden/hatte den Nahmen Antonius Criminalis, ein Mann von grossem Geist/ und eben darum von Gott hierzu erwählet / daß er der Fendrich unserer blut-färbigen Gesellschaft seyn solte.

Gegen Niedergang aber / das ist / in Brasilia, haben das Blut um Christi Willen vergossen Petrus Correa, und Joannes Sotai beyde mit Pfeilen von den so genanten wilden Carigis erschossen: und diser beyden Tod hat sich noch zwey Jahr vor dem glückseligen Eintritt Ignatij zugetragen.

Wer wil dann anjeto aussprechen die grosse Freud das von der Liebe Gottes ganz eingenommenen Herzens Ignatij: Alle vier Theil der Welt hat er durch sich / und die Seinige noch vor dem

N.
96.

In Enarra-
tione primi
Partis hujus
Psalmi, pro-
pe initium:
mihi sol.
209. col. 1.

N.
97.

dem Tod in Besitz genommen; und das mit er ein besseres Recht dazu haben möchte / hat er die zwey äußerste Indien / welche die übrige Landschaften der Welt zu beyden Seiten etlicher Massen einschließen / mit dem Blut der Seinigen gleichsam erkauftet. Da er nun also in seinem Herzen alle vier Theil der Welt besammt gefunden / kan ich nit wol zweylen / daß er sich gegen denselben in aller Stille mit diesen oder dergleichen Liebs-Worten habe vernommen lassen: Testis est mihi Deus, quomodo cupiam omnes vos in visceribus Jesu Christi: **G**ott ist mein Zeug / wie sehr ich euch alle verlange in herzlichster Liebe Jesu Christi.

Weit anderst freilich / als der hochmüthige und von der Herrsch-Sucht ganz eingenommene König Alexander: diser wolte die ganze Welt unter seinen Füßen haben; aber Ignatius begehret dieselbige in seinem Herzen zuhaben. Worbey sich auch Nabuchodonosor, wann er widerum von den Todten auferstehen solte / in sein Herz wurde hinein schämen müssen / daß er sich mit diesen stolzen Worten habe dürfen vernommen lassen: Cogitationem suam in eo esse, ut omnem terram suo subjugaret imperio: Sein Gedanken stehe das hin / daß er die ganze Welt seiner Vortemächtigkeith unterwürffig machen möge. Sehr übel laufen die zwey Wort suo, seinem / und subjugare, unter das Joch bringen. Ignatius redet ganz anderst. Er sagt erstlich nit suo, seinem; dann seinem eigenen Gewalt begehret er nichts zu unterwerffen; sonder Christo verlanget er alle Seelen der ganzen Welt in die Arm zuüßeren. Er wil auch keinem das Joch auf den Hals binden / wie Nabuchodonosor zuthun gesinnet war; und sich mit dem Wort subjugare, unter das Joch bringen / gnugsam verrathen hat. Sonder dahin verlangt Ignatius alle Völker der Welt zu bereben; daß sie das Joch Christi aufwillig auf sich nehmen sollen. Was

sen Christus selbst dises keinem Menschen aufdringen wil; sonder sagt: Tollite jugum meum: **N**ehmet mein Joch selbst an / und schiebet euren Hals frehwillig darunter. Endlich muß hier auch der unbesonnene Römische Dichter Horatius Flaccus den Finger auf den Mund heben / und hinfüran nicht mehr also zu seiner Leyren singen:

— — — Palmaque nobilis Terrarum dominos evehit ad Deos: Die herrliche Sig / wörmit Land und Leut überwunden werden / heben den Obfiger hinauf in den Himmel / und gesellen ihne den Göttern bey. **N**ein / nein. Mancher von disen Überwindern / und Welt-Begwingeren / weilen er bey Begwältigung der Länder vil Ungerechtes durch sich und die Seinige verübet / ist deswegen von seinem Reichs Thron in die höllische Flammen gestürzt worden. Aber Ignatius, der bey seinen Verrichtungen anderes nichts / als nur die grössere Ehr Gottes gesucht / und seinem Neben-Menschen niemalen was zuleid / aber wol vil / ja alles zu lieb gethan / hat anjeho seinen Ehrens Sig unter den Englen Gottes / und wird denselben ewiglich behaupten.

Ich merke aber anjeho wol / daß es nit erlecke; wann ich nur oben hin / und über Haupt erweise / daß Ignatius alle vier Theil der Welt in sein Herz eingeschlossen habe / wann ich jetzt nit auch insonderheit zeige / wie sich seine Liebe auf alle Völker des ganzen Erdkreises erstrecket. Dife aber werden fürs nemlich in vier Gattungen entschieden / als nemlich in Christen / Juden / Türken / und Heiden. Christen werden alle diejenige genennet / welche Christum für ihr Oberhaupt erkennen. Die Juden haben einmal den rechten Glauben gehabt; irren aber anjeho hauptsächlich in dem / daß sie den Messiam oder Gesalbten aller erst erwarten; da wir hingegen sagen / daß er schon vor längst in die Welt gekommen / und kein anderer seye / als Jesus Christus / welchen ihre Väter an dem schwächlichen

Lib. primo.
Ode prima.

N.
98.

M

Kreuz

Judith c. 2.
v. 31

Kreuz getödtet haben. Die Türken glauben gar nicht an Jesum / und verneinen / daß er der allgemeine Welt-Erlöser seye; wiewol sie ihn für einen auß den vornehmsten Propheten gelassen lassen. Beynebens geben sie sich auß / daß sie an einen wahren / und einzigen Gott glauben. Dahingegen die Heiden / welche die vierte / und letzte seynd / vil falsche Gottheiten verehren.

N.
99.

Was nun anbelanget die Christen / werden nicht nur allein die Catholische / sonder auch die Keger unter diesem allgemeinen Nahmen verstanden. Ich aber mache jetzt ein Theilung / und erkläre zu erst / wie der heilige Ignatius ihm vor allem habe angelegen seyn lassen / dem außgewählten Volk Gottes / daß ist / der Catholischen Glaubens-Versammlung alle mögliche Hülff-Leistung zuthun. Es wird aber allhier rahesam seyn / daß ich die Kirch Gottes selbst reden lasse: In primis, bittet sie in denen für das heutige Fest verordneten Tag-Zeiten / darzu sie auch die ganze Priesterschaft außser / und inner den Klöstern verbindet / In primis inter Catholicos instaurare pietatem curæ fuit: Insuper gienge die Sorg Ignatii dahin / wie er die Fromkeit unter den Catholischen widerum erneieren möchte. Dar nach fahret sie fort / und erzehlet ordentlich nacheinander / was er für lobsame Werk eingeführet / und gestiftet habe: unter anderen spricht sie also: Concionum, ac Sacramentorum frequentia ab ipso incrementum accepere: Er hat gemacht / daß die Predigen / und die heilige Sacrament öfters widerholet worden. O! das seynd freylich die Haupt-Mittel / womit der Tugend / der Gottes-Furcht / und allen guten Sitten / wann sie einmal Schaden gelitten / nachdrucklich widerum kan aufgeholfen / und hingegen die Laster auß der Christlichen Gemeinschaft verjaget werden. Fragt euch selbst fromme Zuhörer / was euren Geist in dem Guten erhalte / so werdet ihr gewiß dem

Göttlichen Wort / dem heiligen Sacrament der Beicht / und der Göttlichen Speiß / so euch bey dem Altar gereicht wird / deswegen Lob-sprechen. Erforschet hingegen / wo es fehle / daß etliche an den Tugenden ganz erarmet / und hingegen ein mit Sünden und Lasten hoch-angefülltes Herz Jahr und Tag mit sich herumtragen; so werdet ihr bald finden / daß sie den Predigern kein Gehör geben / wunderferten in dem Beichtstul erscheinen / und etwan kaum ein oder zwey mal im Jahr an dem Tisch des Herrens mit anderen frommen Catholischen zu Gast essen. Das hat Ignatius wol gemerket; darum hat er die Seinige zu predigen außgesandt; ja er hat selbst / so gut er es vermochte / auch in Italienischer Sprach / dero er schlechtlich erfahren ware / geprediget; und ob er schon deswegen Anfangs ist verachtet / verspottet / und so gar von den Knaben / wann er gählingen ein Predig auf offentslicher Gäß zu Rom vorgenommen / mit Kot ist geworffen worden / so hat er doch vilen die Zäher auß den Augen getrieben / und grosse Befehrungen außgewirkt; dann er redete / wie sein Lebens-Histori bezeuget / tanquam potestatem habens: Gleich als einer der Gewalt hat / und dem Gott sein Wort in den Mund gegeben / welches vil ein tieffere Wunde machet / als ein zweyschneidiges Schwert.

Betreffend die Beicht hat Ignatius wol gesehen / daß bey vilen Seelen Hirten die heilige Liebe gegen ihren Schäflein fast ganz erloschen / und von ihnen dasjenige könne gesagt werden / wessen sich GOTT schon vor längst bey dem Propheten Ezechiel beklaget hat: Quod infirmum fuit non consolidastis, & quod agrotum non sanastis, quod contractum est, non alligastis, & quod abjectum est, non reduxistis, & quod perierat, non quaesistis: Was schwach gewesen / daß habt ihr nicht gestärket / was krank gewesen / daß habt ihr nicht gesund gemacht / was geschädiget ware / daß habt ihr nicht verbund-en / und das

Lectione
sexta.

Ibidem.

Cap. 34. v. 6

das hingeworfene habet ihr nicht zurück gebracht / und was verlohren gegangen / daß habet ihr nit gesucht. Darum hat Ignatius allen Fleiß angekehret / damit er die heilige Beicht wiederum in starke Übung bringen möchte / wol wissend / daß hierdurch die francke Seelen geheilet / die geschädigte verbunden / die hingeworfene von der Erden aufgeklauhet / und die verlohrene wiederum in den Schaafstall Christi zurück gebracht worden. Darum hat er auch das Beichtthron den Seinigen sehr stark eingebunden / gleichsam zu ihnen sprechend : Gehet hin ad gentem convulsam, & dilaceratam, zu einem zerfleischen / und zerrissenen Volk : bringet sie wiederum zu recht / verbindet sie / heilet sie / und gebet denen / so an der Seel allbereit schon gestorben seynd / durch die Sacramentalische Ledigsprechung wiederum das übernatürliche Leben.

Mit weniger hat er sich bemühet / den Hunger nach der Englischen Speiß in denen eintweidern schon ganz / oder doch stark erkalteten Herzen vieler Christen wiederum anzuzünden. Er sahe sie vor Schwachheit dahinfallen ; er merckete / daß an einem grossen Theil der Catholischen erfüllet wurden die Wort des Psalmisten : Omnes esum abominata est anima eorum : & appropinquaverunt usque ad portas mortis : An aller Speiß / so der Seelen wol hätte zuschlagen können / und sonderbar an der Naubt Speiß / an dem hochheiligsten Sacrament des Altars / haben sie einen Eckel gehabt : und seynd deswegen biß an die Porten des Todes gekommen. Wann der rothalben / sagte er bey sich selbst / der armen Christenheit nachdrucklich solle geholffen werden / daß sie wiederum in der Tugend erstarke / die gute Werk / deren bißhero der francke Glaub wenig herfürgebracht / in die Übung bringe / daß sie auf ein neues anfang ein recht frommes / andächtiges / und Gottgefälliges Leben zuführen / so muß die jetzige Christenheit der alten Christenheit

in etwas widerum gleich gemacht werden. In derselben wurde das Engels Brot alle Tag gebrochen. Jetzt solte dieses auf das wenigste alle Monat / alle vierzehn Tag / ja auch noch öfter geschehen. Dann einmal müssen wir unserm Heiland Jesu Christo glauben / der da sagt : Ego sum panis vitæ : Ich bin das Brot des Lebens. Und wiederum : Nisi manducaveritis carnem Filij hominis, & biberitis ejus sanguinem, non habebitis vitam in vobis : Wann ihr nit werdet essen das Fleisch des Menschensohns / und erinken sein Blut / so werdet ihr das Leben nit in euch haben. Ohne dieses heiligste Sacrament daß gedachte Ignatius, ist der todtschwachen Christenheit nit aufzuhelfen. Einmal im Jahr flecket es zwar dem Gebott der Kirchen ein Gnügen zuleisten ; aber es mag schwerlich erkleten die Seel bey guter / und beständiger Gesundheit zuerhalten. Darumen dann meine liebe Söhn / die ihr alle Tag die Kraft / und Stärke diser H. Speiß erfahret / sehet gleich den Dieneren / so der Evangelische Haushalter mit diesem Befehl ausschicket : Dicite invitatis : Ecce prandium meum paravi : Sageden Geladenen : Sehet mein Wirttagmal hab ich zubereitet : Saget ihnen dieses von der Kanzel / sagt es ihnen in dem Beichtstul / sagt es ihnen in der Kinder Lehr / sagt es ihnen in den täglichen Gesprechen / sagt / schreibet / und beweiset es ihnen in den Bücheren. Ladet ein / was sich nur immer laden laßet / Schwache / Krumme / Blinde / Lahme / und versprechet ihnen in den Namen Jesu / daß sie stark / und ganz gesund von dem Altar Tisch wiederum zurück kehren werden.

Wann nun die Vätter auß verschiedenen Collegijs oder Geistliche Wohnhäusern dem heiligen Vatter nach Rom Botschaft gethan / daß bey ihnen das öftere Predigen / Beichten / Communizieren / und andere dergleichen heilige Werk allbereit stark in den Schwung seyen gebracht worden : da sahe man / wie

Matth. c. 18.
v. 2.

Psalm. 101.
v. 5.

Psalm. 106.
v. 48.

Joan. c. 3.
v. 48.

Joan. c. 6.
v. 54.

Matthaei
c. 21. v. 4.

Lib. quarto
numero de-
cimo sexto

wie Bartoli sein Lebens-Beschreiber an-
merket / wie dem lieben Vatter bey Ab-
lesung solcher Briefen die Zähler vor
himlischen Trost in die Augen schossen/
wie er mit öfterer Erhebung der Augen
gegen dem Himmel Gott dem Herrn
deswegen Dank gesprochen. Das ganz
freudige Angesicht gabe augenscheinlich
zu verstehen / daß alsdann sein Herz völ-
lig in den Freuden versenket wäre. So
setzet auch besagter Bartoli hinzu / daß
er gegen die jenigen Rectoren / oder
Vorsteheren / ein sondere Lieb getragen/
welche ihme vor anderen überlästig ge-
wesen / daß er ihnen mehr Arbeiter in
den Weinberg Christi schicken solte :
Dahero er sie zum öfteren Engel ge-
heissen ; der Engel / sprach er / von
Neapel , der Engel von Palermo ,
der Engel von Senis. Und dieses we-
nige seye genug / zu erklären / wie der
heilige Ignatius das Catholische / und
rechtglaubige Volk in sein väterliches
Herz eingefasset habe.

N.
100.

Ich komme zu den Kegeren. Dese
seynd der Meinung / daß dormalen kei-
ne grössere Feind wider sie aufgestan-
den seyen / als Ignatius, und der von ih-
me gestiftete Orden. Aber sie irren sich
sehr / eben wie sich zu Zeiten des heiligen
Augustini, die damals wider die Kirchen
Gottes tobende Keger geirret haben.
Weit ein anderes ist es die Kereyen / als
die Keger / hassen / und verfolgen. Sie
müssen uns zwar nach ihrem Schuch /
und wie sie ein Herz voll des Hasses
wider uns in dem Busen herumtragen/
also vermeinen sie / daß auch in dem Her-
zen Ignatij und der Seinigen ein hitzi-
ges Rach-Feuer aufbrinne. Aber des-
me ist gewißlich nit also: Hoc sanè vult,
sprich ich mit dem schon angezogenen
heiligen Augustino, iniquitas, quā di-
visum sumus, sed non vult charitas, quā
fratres sumus: Eines wil die Bos-
heit / wordurch wir von einander
getheilet werden ; aber die Liebe/
vermittelt welcher wir Brüder
seynd / wil solches nicht zugeben.
Es wil der heilige Kirchen-Lehrer sa-
gen: Streiten müssen wir freylich ge-

gen eich / und darzu beweget uns die
Falschheit der Lehr / so ihr auf die
Ban gebracht. Aber daß wir einander
hassen sollen / daß kan die Liebe auf kein
Weiß zugeben. Zwar auf Seiten der
Lutheraner hat es gleich Anfangs an
Haß / und Feindthätlichkeit nit erman-
glet : Massen ein von diser Sucht ver-
gifter Ordens-Geistlicher auß Piemont
gebürtig / in Abwesenheit des Pabsts /
auf die Kanzel gestigen / und seine Zu-
hörer gewahrnet / sie sollen sich vor ei-
nem in Schaaf-Bels gekleideten Wolf
hüten (Ignatium verstunde er hierun-
ter) und sagte / daß er schon in den vor-
nemmesten Schulen Europæ grossen
Schaden unter der Christlichen See-
len-Heerde gethan habe. So seye
er auch in den Stätten Alcalá, Salman-
tica, zu Paris / und Venedig der Kere-
rey überzügen worden ; habe sich aber
theils durch Widerrufung / theils mit
der Flucht dem Feind / zu welchem er
sonsten wäre verdammet worden / ent-
zogen. Aber diser lügenhafte Anklä-
ger hat sich nach ganz klar / und gericht-
lich erwiesener Unschuld Ignatij von
Rom flüchtig darvon gemacht / das Or-
dens-Kleid hinweggeworffen / und wie
einer von den Schrift-Stellern selbi-
ger Zeiten meldet / endlich sein lasterhaf-
tes Leben auf dem Scheiter-Hauffen
vollendet. Dises hab ich nur darumen
erzehlet / damit man sehen solle / was
gestalten die Sectirer gleich anfangs so
hitzig wider Ignatium heraußgegan-
gen ; wie sie gleich als giftige Tracken
Feind gegen ihme außgespien / und gar
nicht auß Liebe der Wahrheit / sonder
mit erdichten Falschheiten getrachtet
haben / ihne samt allen den Seinigen
zuvertilgen. Aber in dem Herzen Igna-
tij hat niemalen einige Falschheiti-
keit / einige Rachbegier gegen den Kere-
ren Platz gefunden. Quæro, sagt
er abermal mit dem heiligen Augusti-
no, über den schon bedeynten Psalm /
fratrem meum, & interpello non
contra illum, sed pro illo Dominum
meum: Ich suche meinen Bruder/
den Falschglaubigen Sectirer nemlich/
und

Bartoli Lib.
secundo vi-
tae. num. 42.

Enarratio-
ne in Psal-
mum deci-
mum septi-
mum. ferè
in medio.
mihi fol.
32. col. 2.

Folio con-
dem.

und ruffe nicht wider ihne / sonder
für ihne zu meinem Herren. Gott
siehet mein Herz / daß ich ihne nit be-
gehre zuschaden / sonder daß ich ihne nur
suche / um zusehen / ob er etwann von
mir in den Schaaßstall Christi widerum
möchte können zuruck gebracht werden.
Er zwar wil es nicht erkennen / sonder
zürnet deswegen mit mir. Aber was
litz mir daran? Irascatur, dum tamen
quæritur, qui inventus placatur:
Seyne er jornig / wann ich nur thue /
was ich schuldig bin zuthun / und
es kan mir gerathen / daß er endlich /
wann er wird gefunden seyn / alle Bit-
terkeit hinweg lege / und mein liebster
Freund werde: Improbus non essem,
si quærerem servum meum, & im-
probus dicor, quia quæro fratrem me-
um? Entzwischen bin ich gewiß recht
daran / wann ich ihne suche: dann wann
ich nur meinen Knecht suchete / so kunte
man mich deswegen nicht schelten / wie
solle ich dann Scheltens wehrt seyn /
wann ich meinen Bruder suche? Ach
dann ihr übel verblendete Sectierer / se-
het hinein in das Herz Ignatij, und lesset
euch darinnen; gewißlich die feurige
Liebe hat euch tief in dasselbige nicht
nur eingeschrieben / sonder eingeschmel-
set. Testis est mihi Deus, höre ich den
heiligen Vatter von dem Himmel her-
ab zu euch sprechen / Testis est mihi
Deus, quomodo cupiam omnes vos
in visceribus Jesu Christi: GOTT ist
mein Zeig / wie sehr ich euch alle
verlange in herzlichster Liebe JE-
su Christi. Also spricht er weiter / wil
ich auch / das gesinnet seyen alle meine
Ordensgenossene. Ich besuch ihnen
euch zusehen in dem Spital / wo ihr
krank darnider liget. Und obwoln ihr
gleich den jenigen / so wegen grosser Fie-
bers / Nitz den Verstand verlohren ha-
ben / stark um euch schlaget / so gebiete
ich ihnen doch / sie sollen euch mit brü-
derlicher Liebe aufwarten / so lang und
so vil biß euch GOTT die Gnad ertheile /
durch den wahren / und lebendigen ma-
chenden Glauben mit seiner Kirchen
widerum versöhnet zu werden.

Ich eile zu den Juden: denen ob-
schon Ignatius den Eingang in seinen
Orden verschlossen / hat er ihnen doch
sein grosses Herz angelweit aufge-
than / um sie ebenfalls als liebe Kinder
darein zunehmen. Christus selbstien /
der gesagt hat: Venite ad me omnes:
Kommet alle zu mir / hat darum
nicht alle zu Apostel angenommen. Und
der heilige Paulus hat auch seine Urfa-
chen gehabt / warum er gesagt: Non
Neophytum, daß man keinen neu ge-
tausten Christen zu dem Bischoflichen
Amt erwählen solle. Im übrigen ha-
ben die Juden an Ignatio gewiß einen
sehr liebreichen Vatter gefunden. Nur
oben hin von den Gutthaten / so er dis-
sen verstockten Leuten erwisen / etwas
weniges zumelden / beglaubet Daniel
Bartoli, daß nach deme der H. Mann zu
Rom seinen beständigen Wohn: Sitz
genommen / er ihne zu erst / und vor al-
len anderen Dingen die Befehrung der
Juden habe angelegen seyn lassen. Mas-
sen dann auf solche Weis in einem Jahr
allein vierzig zu dem H. Tauf gelanget
seynd. Welche dann auch in dem Ge-
sag / und in der Weis Christlich zule-
ben dermassen wol seynd unterwisen
worden / daß sie nicht allein für gute
Jünger haben gelten können / sonder
auch / als vortrefliche Lehrmeister der
anderen / haben mögen gebraucht wer-
den. Und weilen mit der Zeit die Zahl
der Neubekehrten auß diesem Geschlecht
sich merklich ergrösseret / hat er für sie
ein eigentümliches Haus erhalten.
Nachmals hat er von dem Römischen
Pabst PAULO, dem Dritten dieses Nah-
mens / erlanget / daß man ihnen / wann
sie zu uns herum getretten / all ihr Nab-
schaft hat müssen außfolgen lassen.
Über das hat er zuwegen gebracht / daß
man den Kinderen / wann sie auch wi-
der den Willen ihrer Jüdischen Elte-
ren den Christ: Glauben annehmen
wurden / den vöiligen / sonst gebührenden
Erbtheil / eben wie anderen Jüdischen
Kinderen / so bey ihren Elteren verbli-
ben / außliferen muste. Wie nit weni-
ger

N.
IOI.

Matthæi
c. 11. v. 28.

Timoth.
c. 3. v. 6.

In vitâ. Li-
bro quarto.
num. 10 de-
cimo octa-
vo.

ger auch / daß alle die jenige Güter / so durch bösen Wucher (ohne daß man jetzt mehr wissen kunte / wer der rechtmäßige Herr darzu seyn möchte) bekommen worden / disen von den Juden herumgegangenen Neßlingen sollten zuerkennet werden. Endlich hat in diesem Fall Ignatius ein Haus gestiftet / daß noch bis heut zu Tag stehet; und werden in diesem Haus / so man eigentlich der Catechumenorum, das ist / der angehenden Christen nennet / die bekehrte / und getaupte Juden / so wol Kinder / als die schon Groß-erwachsene / und Gestandene reichlich ernähret.

Idem Libro
quarto. numero
vigesimo primo.

Alhier ist mit zuverschweigen die wunderbarliche Veränderung eines Jüdischen Jünglings / mit Nahmen Isaac. Dieser hat sich von den Seinigen in das Profeß-Haus / wo damals Ignatius wohnte / herumbegeben / und den heiligen Tauf begehret. Als aber der Tag herbey kommen / daß er öffentlich solte getauft werden / hat der leidige Satan dermassen stark an ihne gesetzt / daß weder die eingewendete Beweg- Ursachen / noch die gute Wort / noch das liebe reiche Verfahren ihne von seinem bösen Vorhaben / widerum zu den Juden hinüber zulauffen / hat abwendig machen können. Dieses ist dem heiligen Vater hinderbracht worden / der sich dann mit wenig bekümmert / daß ein so edle Seel / welche allbereit schon gewonnen ware / den Weeg des Verderbens widerum lauffen solte. Ließe derohalben den Jüngling zu sich kommen / und sagte zu ihme mehr nicht / als nur diese einzige Wort: Isaac / bleibe bey uns. Worauf sich gleich selbigen Augenblick alle Versuchung auß seinem Herzen verlohren / und ist er auf dem vormals gefassten guten Vorhaben widerum gesteuert / über etliche Tag mit dem Sacramentalischen Heil-Wasser gereinigt worden. Auß welchem allem nun klar erhellet / daß Gott dem H. Ignatio neben der grossen Liebe / auch ein sondere Kraft mitgetheilet habe / dem Hebräischen Volk / so in einer tiefen Finsternis des Unglaubens herum wanderet /

gute Hülfs-Leistung zuthun. Darf mir auch wol die Hoffnung machen / daß er durch seine Ordens-Söhn einmals vor dem jüngsten Tag den zweyen Jüdischen Predigern Elia, und Henoch, tapfer an die Hand gehen / und samt anderen Geistlichen / bevorab samt denen / welche von dem Berg Carmelo ihren Nahmen her haben / die damals noch bey Leben sich befindliche Jüdenschaft in sehr grosser Anzahl zu Christo bekehren werde. Sonderbar weilen Ignatius nach dem Exempel Elia von Gott einen doppelten Geist empfangen / nemlich ein hitzige Begierd eigener Seelen Heil / und zugleich auch des Nächsten nach aller Möglichkeit zubefördern. Zu dem Henoch aber wird sich Ignatius darumen gar wol schicken / weilen er wahrhaftig auch mit Gott / und vor Gott gewandelt ist / ambula-vit cum Deo. Allermassen von ihme sein Lebens-Beschreiber bezeuget / daß bey allem dem / was dieser H. Mann immer gethan / oder gehandelt / er Gott niemals auß dem Gesicht gelassen habe / gleich den Sternen / welche zwar in steter Bewegung seynd / sich jedoch allzeit gegen der Sonne wenden / um von derselben immerfort erleuchtet zu werden. So vil seye genug von der Jüdens Sect.

Wie grosse Sorgfalt Ignatius für das Türken-Volk getragen habe / daß lasset sich mit wenig Worten sagen. In seinem Leben lise ich / daß er von der Zeit seiner Bekehrung an gleich das Absehen auf das H. Land / welches die Türken gewalthätiger Weis besitzen / gerichtet habe. Und weilte er zu Manresa von Gott verstande / daß er erwählet seye / vil irrige Seelen in den Schaaf-Stall Christi einzuführen; daß ihme auch zu diesem Zihl und End gewisse Gesellen wurden zugeeignet werden / so hat er solches Anfangs auf das H. Land / und die alldorten herrschende Türken außgesehen. Ist derowegen mit grosser seiner Gefahr dahin abgeschifft / gänzlich entschlossen / eintruders für sich das Martyr-Krönlein allda zu erwerben /

Genes. 6. 1.
v. 2.

Bartoli Libro quarto
vita. numero 28.

N.
102.

oder disen von dem Mahomet sehr übel
verführten Völkern das wahre Glau-
bens-Liecht mitzutheilen. Wann es
daß bey Ignatio gestanden wäre / so hät-
ten die Türken in dem H. Land / und
hernach in allen Reichen / so sie der Chris-
tenheit entrisen / an ihme einen eifri-
gen Apostel gehabt. Selbigen über-
aus großen Weinberg hätte Ignatius
in Schweiß seines Angesichts etliche
Jahr lang angebauet / und endlich gar
mit seinem Blut begossen. Da sehet
den klaren Beweis seiner heißflammen-
den Liebe / so er gegen den Türken ge-
tragen; und darum lasse ich es darbey/
ohne einigen fernerer Zusatz/beruhen.

N.
203.

Von den Heiden endlich solle ich
gar kein Wort melden; weilan an dem
Tag / daß wer die drey Theil der Welt
Asiam, Africam, und Americam be-
lehren wil (wie ich daß schon oben nach
Längs erwisen / das Ignatius alle drey in
sein Herz zusammen gefasset habe) die
meiste Arbeit wegen der Heidenschaft
auf sich nehmen müsse. Unser Christ-
liches Europa ist außer Zweifel der klei-
neste Theil der Welt: was aber darge-
gen die Heiden von den anderen dreien
Theilen Asia, Africa, und America
innen haben / das ist / hätte ich schier ge-
sagt / von einer uneremäßen Größe /
dahin schicket nun Ignatius seine Söhne/
mit Befehl / daß sie keinen Winkel der
Welt undurchsuchet lassen sollen. Er
spricht ihnen vom Himmel herab noch
immerfort zu / das sie alle Meer / Fluß /
und See überfahren / alle Berg und
Stein-Klippen übersteigen / alle Thä-
ler durchlauffen / alle Wildnussen durch-
dringen / in alle Spelunken / und Fel-
sen-Löcher hineinschließen sollen / um
die Menschen überall zuzuchen; damit
an ihnen erfüllet werde / was Gott
durch den Propheten Jeremiam mit
folgenden Worten versprochen hat:
Mittam eis multos venatores, & ve-
nabuntur eos de omni monte, & de
omni colle, & de cavernis petrarum:
Ich wil ihnen vil Jäger schicken /
und sie werden sie jagen auf allen
Bergen / und auf allen Hüglen /

Jeremie
6.16. v. 16.

und in allen Felsen-Löcheren.
Und ob sie schon ganz ungeschlachte /
wilde / und rasende Leut seyn werden /
denen man nie genug Menschen-Fleisch
zufressen geben kan; so werden sie doch
zu letzt auch zäm gemacht werden / und
nach abgelegter vichischer Art den Wor-
ten deß H. Ignatii, welcher ihnen dise
Seelen-Eiferer zugeschieket / glauben
geben / wann er sagt: Teltis mihi est
Deus, quomodo cupiam omnes vos in
visceribus Jesu Christi: Gott ist mein
Zeug / wie sehr ich eich alle verz-
lange in dem innersten deß Her-
zens Jesu Christi.

Nach deme ich erwisen / daß kein
Volk / noch Sect auf den ganzen Erds-
Kreis zu finden / gegen welchem Ignatius
seine väterliche Arm mit auß-
strecke / solte ich jetzt erst widerum
ein neue Theilung machen / und die
Menschen in viererley Alter entschei-
den. Ich solte erstlich sagen / wie Ignatius
dem eisgrauen Alter unter die Arm
greiffe / und gleichsam der Stecken diser
Unkräftigen seye / darauf sie sich kecklich
stützen mögen. Aber was man vor
Augen siehet / das brauchet keines Be-
weisfuhms: Hier in diser sancti Mi-
chaelis Kirchen zu München sehet ihr
ein feine Anzahl so wol deß mannlich-
chen als weiblichen Geschlechts / welche
alle schon vil Jahr auf sich haben / und
denen zu Lieb ein gewisse Stiftung ge-
machet worden / auch alle gute Gele-
genheiten an die Hand gegeben wer-
den / damit sie ihre letzte Jahr mit Weis-
Amt- und Predig- hören / mit betten /
beichten / und communicieren / und ande-
ren heiligen Übungen recht Christlich
zubringen mögen. Die übrige aber /
so nicht mehr von Haus kommen könn-
en / suchet man in den Spitalern / und
Bruder-Häusern heim: stehet ihnen
auch so lang bey / biß sie den Geist in die
Hand ihres Schöpfers aufgeben.

Was Ignatius dem mannbaren Al-
ter zu Nutzen verschaffet habe / darvon
reden die Kirchen-Ranglen / die Beicht-
stül / die fast immerdar aufgedeckte und
mit Gästen besetzte Altar-Tisch / die
Brus-

N.
104.

Bruderschaften von unser lieben Frauen / und andere dergleichen andächtige Zusammenkünfte.

Wie sorgsame Vorsehung diser heilige Mann der Jugend gethan habe / das bezeugen die so laut ruffende Schulen / daß der Schall darvon nicht allein den Vorbeygehenden / sonder der ganzen Welt zu Ohren kommet.

Was noch ferner Ignatius der kleinen Jugend zu Gutem verordnet habe / das höret man in den Kinderlehren / und sieht es zu gewissen Zeiten auf den Gassen / wann diese Kleine in schöner Ordnung durch die Stadt herum / und endlich zu Verrichtung einer gewissen Andacht in diese oder jene Kirchen eingeführt werden.

Ja damit nur endlich gar kein Seel auß dem Herzen Ignatii außgeschlossen bleibe / so hat diser heilige Vatter ein ganz besondere Sorg auf sich genommen / um alsdann Verstand zuleisten / wo sonst seine Söhne ganz kein Hülf befragen können. Ich rede da von denen Kinderen / so noch nicht auf die Welt geboren seynd / und grosse Gefahr haben in Mutter-Leib zu sterben / eh man sie durch das heilige Tauf-Wasser von der Erbsünd gereiniget. Diese Sorg / sprich ich / hat der heilige Vatter in dem Himmel auf sich genommen / und durch sein mächtige Fürbitte seynd schon vil hundert / ja vil tausend gebärende Frauen glücklich entburret worden.

N.
105.

Wann ich jetzt auch die Ort benamen sollte / wo sich Ignatius mit seiner hülfreichen Liebe finden / und verspüren laßet / so dürfte ich leicht sagen / daß er hierin als der Sonnen gleiche / welche kein Ort in der ganzen Welt unbesleuchtet laßet / als wovon sie durch entgegen gesetzte Hindernis abgehalten / und außgeschlossen wird. Aber eben allda zeigt sie mit ihren zuruckbrechenden Stralen / daß es an ihr nicht gefehlet habe / auch dahin zulangen / und allda / eben wie anderstwo / die klare Zeichen ihrer Güteigkeit sehen zulassen.

Im übrigen wie Ignatius keinen Stand / kein Geschlecht / kein Gattung der Menschen außgenommen / also gelten ihm auch alle Ort / ja alle Hüten / und Winkel gleich. Er wil / daß die Seinige den Seefahrern auf den Kriegs- und Lastschiffen / den Soldaten in dem Feld / und Bestungen / denen so mit dem Tod ringen / in den Pest- und Lazareth-Häusern / den Vresthaften in den Spitalen / und Kranken-Zimmern / den armen und verlassenen Kinderen in den Weiserhäusern / den Strafmässigen in den Zucht-Häusern / den Ubelthätern in den Gefängnissen / denen schon zum Tod verdamten biß unter den Galgen / und Richtstatt bespringen sollen. So gar hat Ignatius nit auß der Acht gelassen die verwürstlichste Schleich-Säcke / und aller Erbarkeit vergessene Weiber / von denen jedoch die fromme Geistliche billich ein grosses Abscheuen tragen können. Nun das Heil dieses ehelosen Weiber-Gesinds hat ihm Ignatius dermassen heiß angelegen seyn lassen / daß / nach dem er auch schon General oder oberester Vorsteher des ganzen Ordens gewesen ist / dennoch derselben etliche mitten durch die Stadt Rom dahin geführt / wo sie vor aller Gefahr versichert leben / und Buß thun möchten. Ja er hat gar für sie ein Ort unter dem Nahmen der heiligen Marthas selbst zu stiften angefangen / und weilten die Prediger auf den Rängen dieses Werck sehr gelobet / hat sich die Zahl allb. solcher Gestalten vermehret / daß in wenig Jahren biß in die drey hundert / zwar nit zugleich besamen / sonder dieß sich nach und nach dahin verfüget / seynd gezählet worden : ohne diejenige / welche Ignatius bey den vornemesten Frauen der Stadt hin und wieder hat untergebracht. Ja es wird in seinem Leben noch dieses hinzugesetzt / daß weilten auch die ehrlichste Jungfrauen sich nit gescheuet haben in dieses Buß-Haus / allwo nunmehr der Geist Gottes grosse Wunder wirkete / eingelassen zu werden begehret haben / seye

endlich die Menge der Versamleten so hoch gestigen / daß man für diese Letztere in dem Jahr 1546. ein recht formliches Kloster hat aufrichten müssen. Sie aber die bekehrte Frauen / seynd alsdann in das so genannte Haus de' Pij eingezogen.

N.
106.

Michin bleibet meines Erachtens zu Gnügen erwisen / das Ignatius die ganze Welt / und alle derselben Völker / Ständ / Alter / Gattungen / und was sonst die Umstände oder Zufälligkeiten des menschlichen Lebens für Theilungen machen können / in sein grosses Herz zusam gefasset habe : darumen entnimme ich anjeho von dem heiligen Vatter Chrysostomo, einen Lobspruch / wörmite in der zwey und dreyßigsten Homili über das Sendschreiben zu den Römern den heiligen Apostel Paulum herausgeziet hat : Cor istud, spricht er / adeo fuit latum, ut in se suscepit & integras urbes, & populos, & gentes : Dieses Herz ist so weit schichtig gewesen / daß es ganze Stätt / ja Völker / und Geschlechter in sich hineingenommen. Ignatius hat sich beflissen diesem grossen Apostel als ein lehrreicher Jünger in allem nachzukommen / und ebenfalls verzeuget / er gebe dem Göttlichen Jesu kein gaugsame Prob seines Eifers / seiner Liebe / seiner Treu / wann er nur einen einzigen Menschen von der ganzen Welt überlassen solte / deme er in seinem Herzen kein Ort angewisen. Wie vil aber darzu erforderet werde / daß ein Mensch so weit aussehende Sorgen / so manigfaltige Verdrießlichkeiten / so unausfegliche Bemühungen auf sich nemme / daß erkläret uns zu Gnügen die wehmüthige Klag des frommen Propheten / und Israelitischen Heerführers Moysis : Numerorum an dem eilften Capitel laßet er sich mit folgenden Worten gegen Gott vernemen : Nunquid ego concepi omnem hanc multitudinem, vel genui eam, ut dicas mihi : Porta eos in sinu tuo, ut portare solet nutrix infanculum ? Hab dann ich diese ganze Volk-Menge emp-

pfangen / oder hab ich sie alle geboren / daß du zu mir sagest : Trage sie in deiner Schoß / gleichwie die Säugam das Kind zutragen pfleget ? Mein Herz / wil er sagen / warum ladest du mir auf die Sorg des ganzen Israelitischen Volks / welches in so vil tausend / ja hundert tausend Köpfen bestehet ? Bin ich dann die Mutter darzu ? Hab ich sie alle empfangen / getragen / und geboren ? Fürwahr Herr / die Sorg ist groß / der Last ist schwer / und die Arbeit bey nahe gar unerschwinglich. Also setzter diser starke Riß / diser mächtige Herzog des außerswählten Volks ; und gewißlich er hat Ursach. Darumen auch Gott bewogen worden ihm sibenzig Michelffer zugeben / und ihnen von dem Geist / so in Moyle ware / etwas mitzutheilen ; dann also redet die heilige Schrift : Descenditque Dominus per nubem, & locutus est ad eum, auferens de spiritu, qui erat in Moyle, & dans septuaginta vitis : Und der Herr hat sich in der Wolke herabgelassen / und mit ihm geredet ; beynebens von dem Geist / welcher in Moyle ware / etwas hinweg genommen / und den sibenzig Männern mitgetheilet. Eben also kommet mir vor / habe es Gott mit Ignatio machen müssen ; dann unmöglich wäre es gewesen / daß er sich in die ganze Welt hätte auftheilen / und alle Apostolische Arbeit allein verrichten können. Darum hat ihm Gott gleich anfangs / zwar mit noch zimlich dunklen Farben / Strichen den Abriß des Ordens / so er stiften wurde / gezeigt / und ein grosse Anzahl der Mit-Arbeiter versprochen. Was aber den Geist Ignatij anbelanget / haben freylich alle seine Söhne von ihm / als ihrem Vatter etwas entnemmen müssen / besonders der grosse Xaverius, welcher ihm auß India ganz ehrerbietig auf den Knien zuschreiben pflegte. Gleichwol ist Ignatio an seinem Geist nichts (wie auch Moysi nach Lehr der Schrift. Verstandigen) benommen worden / gleichwie der Sonne nichts von ihrem Glanz / und

N

In morali
ferè in me-
dio. mihi
fol. 129.
col. 11.

Numerum
c. 12. v. 25.

Vol. 11.

und Wesenheit benommen wird / wann sie anderen Sternen ihre Stralen mittheilet. Der Eifer / die Gnad / die Liebe ist in ihm / nach dem er seine Söhn erhibet / noch eben so feurig geblibe / als vorher. Er hat einen Weeg als den anderen noch die ganze Welt in sein Herz zusam gefasset ; und Xaverius samt anderen seinen Mitschwestern haben immerfort von dem Vatter gelernt / wie sie sich mit den schon gewonnenen Seelen niemals sollen ersättigen lassen. Wann jedoch einer in diesem seinem Eifer ein wenig verkaltet / so hat es mehr nit gebrauchet / als daß er nur das brinnende Angesicht Ignatij ein wenig anschete / daß er ein von dessen Hand geschribenes / ja nur unterschribenes Brieflein ableset / so ware solches gleich so vil / als wann ein Funken auß dem allzeit stammenden Herzen Ignatij gegen ihm herausgesprungen wäre ; dann dardurch wurde er gleich widerum in die vorige Brunst gesetzt.

N.
107.

Dahero ist anseho mein / und aller meiner andächtigen Zuhörer einziger Wunsch / und Verlangen / daß wir doch dieses grosse / dieses feurige / dieses liebvolle Herz Ignatij sehen / küssen / und verehren möchten. Ja wir wären zufrieden leben wie der heilige Chrysostomus da er von dem Herzen des heiligen Apostels Pauli in obbedeuteter Homili zureden kommen / sich hätte befridigen lassen / wann uns nur ein einziges Staublein von dem Herzen Ignatij zu Theil wurde : Cordis illius pulverem sprechen wir mit erstbesagtem heiligen Kirchen-Vatter / videre vellem : quod si quis totius orbis cor dixerit, innumeriorumque bonorum fontem ... certe non erraverit : Ich verlangete zu sehen den Staub dieses Herzens / welches wann einer das Herz der ganzen Welt / und den Quellbrunnen unzählbar vieler Güter nennen solte / so wurde er gewiß nicht fehlen. Nun dann diesen wenigen Aschen von dem Herzen Ignatij wolten wir in Silber / oder gar in Gold einfassen lassen ; wir wolten di-

ses wehrte Heiligtum mit grosser Andacht an unser Herz drucken / und darbey dankbarlich sprechen : dieses ist das Herz / in welchem ich auch allzeit bin geschriben gewesen. Dieses ist das Herz / welches mehr als milt-väterlich für mich gesorget. Dieses ist das Herz / welches ihm das Heil meiner Seelen so higig hat angelegen seyn lassen / daß ich mich für glücklich schätzen wolte / wann ich nur den halben Theil so vil für mich selbst bishero gesorget hätte. Ich / sagt vielleicht einer / hab schon die Hülff Ignatij erfahren / eh ich in die Welt geboren ware ; dann wie man mich nachmals berichtet / ist es schon darauf gestanden / daß mir der mütterliche Leib in ein Grab hätte soll verändert werden. Aber auf die Fürbitt Ignatij / dessen Heiligtum eben zur rechten Zeit herbe gebracht worden / hab ich samt meiner Mutter das Leben erhalten. Uns / sagen andere / hat der heilige Ignatius in den Kinderlehren / welche er widerum in starke Übung gebracht ; uns in den unteren Schulen / welche er ihm sehr heiß hat angelegen seyn lassen ; uns in den Bruderschaften / welche er aller Orten aufgerichtet ; uns in den Beicht-Stühlen / warzu er den Sünderen einen neuen Lust gemacht ; uns in den Predigen / welche zuhalsen er die Seinige in alle Welt außgeschicket ; uns hat er da / uns dorten / uns in diser / uns in jener anderen Gelegenheit Christo gewonnen. Ich weiß noch wol das Ort / sagt einer / den Tag / die Zeit / wo mir das Herz ist getroffen worden ; wo ich den elenden Stand meiner Seelen recht zu Gemüht genommen ; wo ich den Schluß gemacht / mein sündhaftes Leben in ein Bußfertiges zuverändern : Da und da bin ich gekniet / gestanden / gesessen / wo ein himlischer Stral in mein Seel hinein geschinen / welcher mir entdecket / daß alles / was in der Welt ist / ein lautere Eitelkeit seye ; darum ich dann den Gedanken gefasset / in den Geistlichen Stand einzutreten / in wel-

Loco citato.
in morali
ferè in me-
dio.

welchem ich ansehe mit Gottes Gnade verharre / und mich trefflich wol darbey befinde. Alles aber / was ich Gutes an mir verspüre (wann ich anderst jemalen recht angefangen hab was Gutes zuthun) das rühret her auß dem Herzen Ignatij, welches ich mit erst besagtem heiligen Chrysostomo nit unbilllich nennen kan innumerorum bonorum fontem: **Einen Brunnen unzählbar vieler Güter.** Gott hat ihme disen Mann zu Gewinnung vieler hundert tausend Seelen / darunter ich auch bin / außgewählet: disem hat er gesagt: *Palce oves meas: Weiße meine Schaaf.* Disem hat Christus die Segnung gegeben / daß er ein Mann seye nach dem Wunsch seines Herzens / das ist eifrig / hitzig / unermüdlich in Widerbringung der verirrten / in Steifung der Wankelmütigen / in Anführung der Tugend-Begehrigen / in Fortleitung derer / so dem allerhöchsten Gipfel der vollkommenen Heiligkeit zutrachten.

N.
108.

Eccli c. 46.
v. 2.

Ja / es ist deme also / wie Pabst GREGORIUS der Fünffzehende dises Namens / zu seinen Cardinālen gesagt / da er dieselbige um ihr Gutachten / die Heilig-Sprechung Ignatij betreffend / ersuchet: disem Mann / sagt er / geduncket mich / könne zugemessen werden das Lob / so die heilige Schrift dem grossen Heer-Führer Josue zuignet: *Fuit magnus secundum nomen suum, maximus in salutem electorum Dei: Ignatius ist groß gewesen nach seinem Nahmen / der grössste zu dem Heil der Außgewählten Gottes.* Groß nach seinem Nahmen / das ist / Ignis, ein Feuer / so alles angegriffen; ein Feuer / so mit keinem Seelen-Gewinn zuersättigen ware; ein Feuer / so da getrachtet die ganze Welt in ein völlige Brunst zusetzen. *Maximus in salutem electorum: Der Größste für das Heil der Auß-*

wählten Gottes / und hoffentlich / sagen ihrer vil auß meinen Zuhörern / seynd wir auch darunter. Darum geben wir uns für Schuldner des heiligen Ignatij an. Wir schicken unsere Dank-Geßter zu ihme in den Himmel hinauf: wir preisen seinen Namen: wir hören mit Freuden an die Lob-Predigen so von ihme gehalten werden: wir ehren sein Bildnus: wir werffen uns vor seinem Altar nieder auf unsere Knie: wir erwählen ihne für unseren Patronen / und Schutz-Heiligen: wir begehen seinen Fest-Tag mit sonderer Andacht. Und weilten endlich sein grosse Liebe anderst / als mit Liebe / nicht kan bezahlet werden / so lieben wir ihne von ganzem Herzen. Wir lieben ihne aber in Gott / wo er wil geliebet werden. Er sagt / massen wir gleich Anfangs der Predig verstanden: *Tectis mihi est Deus, quomodo cupiam omnes vos in visceribus Jesu Christi: Gott ist mein Feind / wie ich euch alle verlange in dem innersten des Herzens Jesu Christi: Das glauben wir ihm gar gern; wiewolen es villeicht vil legerische Laster: Mäuler widersprechen / und die so reine Meinung Ignatij samt seinen gewiß von Herzens-Grund heraus geredten Worten Omnia ad maiorem Dei gloriam, Alles zu grösserer Ehre Gottes / nit verstehen wollen. Wir aber / sag ich / glauben seiner vor aller Welt bekanten / und von dem Päpstlichen Stul selbst bestätigten Heiligkeit. Suchen ihne deswegen auch In visceribus Jesu Christi, in dem innersten des Herzens Jesu Christi. Also da hoffen wir ihne nach unserem Tod zu finden / und samt ihm den gebenedeyten Jesum in alle Ewigkeit zuloben / und zulieben.*

A M E N.

N 2

Geß